



Petrus wünscht allen, die denselben kostbaren Glauben an Jesus Christus empfangen haben, dass ihr Gott und unsern Herrn Jesus Christus immer besser kennen lernt und dadurch in immer grösserem Mass Gnade und Frieden erfährt. Aus 2.Petrus 1,1-2

Liebe Geschwister und Freunde,

Wieder ist Zeit für den Rundbrief. Die grosse Kunst ist immer, aus dem Vielen das weiterzugeben, was dran ist. So will ich auch immer wieder aus allem ein Gebet machen.

Den Weg, den Gott uns zurzeit führt, ist Seine Einfachheit zu erkennen, in Seiner Nähe zu leben und so Seine Führungen und Kraftwirkungen zu erfahren. Ein Prinzip, das wir als Seine Kinder längst gelernt haben sollten, aber uns und mir zum Teil wieder ein echtes Übungsfeld ist: Herr, wozu diese Umstände? Was willst Du mir dadurch sagen? Lehre uns Deinen Weg zu erkennen. Ein Wort, das ich zwar wusste, aber die praktische Anwendung fehlte oft, **Joh.5. 30 Ich kann nichts von mir selbst tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern**

den Willen dessen, der mich gesandt hat. In unserer Gruppe sind die meisten daran, nach diesen Grundsätzen das Leben zu gestalten. Es ist so schön, die Hand Gottes in allem zu erkennen und darauf zu achten, was er mir sagen will. So werden die widerlichsten Umstände zu Übungsfeldern, in denen wir unseren mächtigen Gott erkennen. Wenn wir uns dann bereitwillig darunter stellen, erleben wir, dass gewisse Charakterzüge arg beschnitten und geformt werden. Die Bibel nennt das Heiligung. Das Wort sagt uns ja auch **Hebr. 12.14 Jaget nach dem Frieden mit jedermann und der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn sehen wird!**

Jesus machte es nie anders. ER ist das sündlose Vorbild für uns Menschen. So muss es auch für uns möglich sein, in dieser Haltung zu leben. **Joh.15. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir**

könnt ihr nichts tun. Oder Wer Ohren hat zu hören, der höre.....

Im Sela sind wir immer noch daran, „das Hören“ zu lernen und es zu praktizieren. So will uns Gott verändern und umgestalten in Sein Wesen. Jesus redete viel in Gleichnissen. Seine Jünger fragten nachher oft, was Er damit gemeint hat. Andere verstanden es nicht, fragten aber auch nicht nach. Gehören wir nicht oft auch zu jenen, die einfach weitergehen?? Gott sucht die Gemeinschaft mit uns und Er will mit uns im Gespräch bleiben. Wenn wir Seinen Willen präziser erkennen, wird dadurch auch unsere Arbeit (Joch) leichter. Jesus sagte ja: Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Wie oft erlebte ich schon, dass wenn Menschen bitten, dass Gott sie verändert, indem Er ihnen Umstände organisiert, bei denen am Charakter geschliffen wird. Dieselben Menschen rebellieren gegen Gott und lehnen sich gegen sein Handeln auf. Schwache Menschen suchen und brauchen Vor-

Inhalt

Aktuelles	2
Die Einfachheit Gottes	3-5
Gottes Nähe	5
Gott hat alles im Griff	6
Liebe - mehr brauchen wir nicht	7
Gott hört unsere Gebete	8
Gott schenkt Freiheit	9
Lesetipp	10

Termine im ELIM:

- Sonntag Gottesdienst um 10:30 Uhr
- Mittwoch Lobpreis, Zeugnisse, Predigt um 19:30 Uhr



Gott schenkt uns seine Gnade
und seinen Frieden immer
wieder aufs Neue.

„ Und er hat zu mir
gesagt: Laß dir an
meiner Gnade
genügen, denn
meine Kraft wird in
der Schwachheit
vollkommen! “
2. Kor. 12,9



Peter und seine Frau Ruth
Schild

bilder, um sich weiter entwickeln zu können. Um Vorbild sein zu können, brauchen wir dieses innige Zusammenleben mit dem Heiligen Geist. Haben wir nur eine religiöse Prägung, fehlt uns die Kraft im persönlichen Glaubensleben, weil es zum Teil nur Theorie und blosses Wissen ist. Worte allein verändern nicht, sondern Jesus, das lebendige Wort in uns und indem wir das leben, werden wir zum lebendigen Beispiel. Darum lebte Jesus mit seinen Jüngern so eng zusammen. Enges Zusammenleben offenbart auch ganz schnell unsere Probleme und falsche Prägungen.

Neuenweg

Auch am Neuenweg ist es unser Ziel, dass Menschen verändert und in eine echte Nachfolge von Jesus geführt werden. Wir wollen nicht zu einem Ferienhaus werden, wo man etwas Auszeit nehmen kann, um später wieder im alten Leben weiter zu laufen. Zwei Personen sind zurzeit oben und weitere in Abklärung. Wir erwarten die Bereitschaft, eine echte Gottesbeziehung aufbauen zu wollen, Abbau von Drogen und Medikamenten, Unterordnung unter die Leitung und echte Motivation, das Leben mit Gott und dem Heiligen Geist nüchtern gestalten zu lernen. Viele haben davor Angst, weil sie ein falsches

Gottesbild besitzen. Es ist aber nicht eine gute Lösung, Medikamente einzunehmen, um Ängste zu beseitigen, sondern mit all den Ängsten zu Jesus zu kommen. Jesus will uns heilen und dafür hat uns Gott Vater Jesus gesandt.

Sela und Elim

Hier stehen wir auch vor grundlegenden Veränderungen. Der Vorstand vom Elim Luzia Zuber, Peter Glaser, René Vögtli und Urs Gerber haben beschlossen, dass die Gemeinde Sela nicht mehr in den Räumlichkeiten von Elim ihre Gottesdienste abhalten darf. Nun sind wir am suchen von Räumlichkeiten.

Begründung: Sie sind beunruhigt über die Entwicklung im Sela, wie wir Süchtigen und Kranken beistehen wollen, frei von Drogen und Medikamenten zu werden. Unsere Haltung entspricht so nicht den Vorstellungen von ihnen und den Forderungen des Staates und ihr Werk wird doch zum grössten Teil vom Staat finanziert. Sie befürchten, dass Elim mit Sela verbunden wird und so eines Tages Subventionen gekürzt oder sogar gestrichen werden könnten. Alle Gespräche mit Urs haben nichts gebracht und so wollen wir

auch diese schmerzliche Erfahrung als Gottes Zulassung annehmen. Es geht uns schlussendlich darum, dass wir frei sind in unserer Verkündigung und uns auch an den Grundsatz halten können: **Wer mich bekennt vor den Menschen, den bekenne ich auch vor meinem himmlischen Vater.**

Unser tie-

P. Schild



Peter Schild

fes Anliegen ist, dass Gott sich verherrlichen kann durch Freisetzung von Menschen. So schnell entstehen auch bei uns Christen gefährliche Vermischungen.

So sind wir trotz allem, oder gerade in all den Situationen guten Mutes, und freuen uns in unserem Gott und mit all denen, die durch seine Kraft befreit und erneuert werden.

Danke auch für Eure treue Unterstützung durch Gebet, Ermutigung und Spenden

In Liebe Peter

Jesus befreit

Lange Zeit rebellierte ich gegen Gott und litt unter Schuldgefühlen. Ich meinte es sehr ernst mit Gott und liebte IHN im Tiefsten, jedoch erlebte ich immer wieder Situationen, in denen ich schreckliche Gedanken hatte und böse Aussprüche gegen Gott machte. Darüber hatte ich keine Kontrolle und kam auch nie zur Ruhe. Meistens war ich am Ende meiner Kräfte, weil ich diesem negativen Verhalten völlig unterworfen war. Es war ein endloses Kreisen über Jahre. Gott sah mich in meinem Elend. Als ich an einem Mittwoch Abend in die Gemeinde Sela kam, wurde

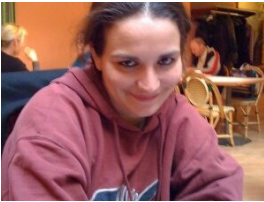
ein Kreis gebildet mit einem Stuhl in der Mitte, für alle, die Gebet benötigten. Ich setzte mich auf den Stuhl, wusste jedoch gar nicht, wie ich mein Problem schildern sollte. Ich war ratlos. Gott zeigte Peter, dass diese Probleme und dieser sinnlose Kampf nicht nur ein menschliches Problem ist, sondern eine geistige Auseinandersetzung bedeutet mit einem Geist der Rebellion, der mich dann überfiel. Dieser Geist wurde gebunden und weggewiesen aus meinem Leben und so hat Gott durch Gnade und den Dienst meiner Geschwister in meinem Le-

ben eingegriffen. Er hat seine Licht und Seine Liebe neu in mein Herz hineingelegt. Ich konnte klare Gedanken fassen und mich selbst wieder finden. Dadurch kam der Friede Gottes in mein Herz und ich konnte endlich innerlich aufatmen. Mein Gebet ist, dass Gott mein Herz und meine Gedanken bewahrt. Durch die Salbung und das Wirken des Heiligen Geistes hat Gott mir den Geist der Wachsamkeit gegeben und die Kraft zu widerstehen. Er kämpft für mich und ist mein Sieg. Dank und Ehre an Gott und Jesus Christus.

Aimée

*„Hoffnung lässt nicht
zuschanden werden;
denn die Liebe
Gottes ist
ausgegossen in unsre
Herzen, durch den
Heiligen Geist, der
uns gegeben ist.“*

Römer 5,5



Das Elim in Basel

*"Denn du HERR,
segnest die
Gerechten, du deckst
sie mit Gnade wie
mit einem Schilde."*

Psalm 5,13

Befreit vom Rauchen

Vor meinem 15. Geburtstag war ich bereits abhängig nach der verbreitetsten Substanz unseres Planeten, die zugleich eine der giftigsten und gefährlichsten ist: dem Nikotin. Anfangs rauchte ich um cool zu sein, aber bald glaubte ich, den Tabak zu benötigen, um meine Nerven zu beruhigen, Stress zu bewältigen oder mit dem Leben im Allgemeinen besser klar zu kommen. Dass ich mich damit selber vergiftete, verdrängte ich. Auch als mein Asthma immer schlimmer wurde, hörte ich damit nicht auf. In meiner Gemeinde hier in Bern sprachen mich mehrere Schwestern darauf an, ob

ich nicht mit dem Rauchen aufhören möchte. Da begann ich zum ersten Mal in meinem Leben zu wünschen, ich wäre Nichtraucher. So versuchte ich auf verschiedene Art und Weise mit dem Rauchen Schluss zu machen, allerdings erfolglos. Ich schaffte es lediglich weniger zu rauchen. Als ich einmal auf den Bus rannte und kaum Luft bekam, betete ich voller Inbrunst, Gott möge mir einen Weg aufzeigen, wie ich mein Laster ein für allemal beseitigen könne. Wie magisch zog es mich in die nächste Buchhandlung, wo „Endlich Nicht- rauchen“ von Allen Carr ausgestellt war. Mit Gottes

Hilfe und diesem Buch bin ich nun seit vier Monaten glückliche Nichtraucherin. Was das Wichtigste ist, ich fand das Aufhören ganz einfach.

Seid gesegnet.

Eure Nicole Assia Finazzi.

Bemerkung: Längere Zeit begleitete ich Nicole bis sie sich dann nach mehreren erfolglosen Therapie-Versuchen für eine christliche Drogen-Therapie in Bern entschloss, wo sie zurzeit immer noch befindet. Peter



Marcel

Gott tut wunderbare Dinge

Mit diesen Zeilen möchte ich von Gottes wunderbaren Taten erzählen:

1. Zeugnis: Ich habe einen Freund, der eine lange, schwierige Krankheitsgeschichte hat. Als ich ihn kürzlich zu Hause besuchte, hatte ich auf dem Herzen, ihn mit Öl zu salben und mit ihm zu beten, dass er gesund werde. Gerade vor paar Tagen hatte er bei einem Sturz einige Rippen gequetscht und hatte starke Schmerzen. Nach seiner Einwilligung, tat ich das so wie mich der Heilige Geist leitete. Nach diesem Gebet sagte mir mein Freund, dass er viele schwarze Dinge und ein grosses Gebilde aus seinem Körper habe

weichen sehen. Ein paar Tage später als ich ihn wieder besuchte, sagte er mir, dass seine Rippen unerwartet schnell geheilt seien. (gemäss der Aussage seines Hausarztes) Halleluja. Ich für mich glaube, dass Geister der Krankheit weichen mussten und dadurch seine Rippen schnell geheilt wurden.

2. Zeugnis: Mein Grossvater, der vor ca. einer Woche verstorben ist, hat sein Leben letzte Weihnachten Jesus anvertraut bzw. ihn in sein Leben aufgenommen. Damals habe ich meinen Grossvater im Altersheim besucht und ihn nach mehrmaligen Gesprächen über Jesus ge-

fragt, ob er sein Leben Jesus übergeben möchte. Er hat „ja“ gesagt. Halleluja! Jetzt ist er beim Vater im Himmel.

Liebe Geschwister mit diesen zwei Beispielen möchte ich euch ermutigen, bei Menschen, die euch Gott aufs Herz legt, Zeugnis von Jesus zu geben und ihnen das Evangelium nahe zu bringen und für diese Menschen zu beten, dass sie gerettet und geheilt werden. Ich erlebe eine spannende Zeit mit Gott und bin ihm dafür dankbar. Liebe Grüsse von **Marcel**.

In der Schule Gottes

„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!.“

Phil. 4,6

Zu Beginn meines Lebens als Christ hatte ich mich viel mit der Frage beschäftigt: liebt mich Gott, bin ich errettet oder habe ich ewiges Leben? Es war dunkel in mir. Ein paar Jahre lang zermürbten mich Gedanken des Zweifels und Unglaubens. Sie liessen mich nicht in Ruhe, obwohl ich es manchmal als eine Torheit empfand. Es war ein richtiger Zwang, mich um solche zermürbende Gedanken zu drehen, nebst dem, dass ich sonst noch tausend andere Probleme hatte. Die Frage betreffend des ewigen Lebens ist einerseits eine wichtige Frage, aber anderseits ist es eine ganz falsche. Die Frage muss lauten: Wie werde ich ein Nachfolger von Jesus Christus? Viele Fragen und Antworten, die mir so wichtig erschienen, haben sich geklärt, in dem ich mich auf den Weg machte.

In den letzten Jahren durfte ich viele innere Veränderungen erleben. Innere Heilung, Freisetzungen von Gebundenheiten. Viele Lebenskrisen und innere Wüste haben diesen Prozess begleitet. Meine Lebensqualität, wahre Lebensfreude und inneren

Frieden nehmen beständig zu. Jesus sagt in Joh.10.10: Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben. Joh.8.12: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt wird nicht in der Finsternis wandeln sondern wird das Licht des Lebens haben. Leben in Überfluss ist die Verheissung für alle, die Jesus bedingungslos nachfolgen, das ist die Bedingung. Das ewige Leben, das Gott uns schenkt, ist nichts anderes als der Geist des Lebens, der sich uns ständig mitteilt und sich bezeugt, wenn wir mit ihm Schritt halten und wir uns auf seinen Wegen befinden, andernfalls wird sich der geistliche Tod breitmachen. Es ist eine geistliche Wirklichkeit, die uns alle betrifft, es geht um die Frage der Herrschaft Gottes oder des Teufels. Wer bestimmt mich, der Geist des Lebens oder der Geist des Todes?

Eine Aktuelle Begebenheit dazu:

Vor etwa 5 Wochen habe ich einen neuen geistlichen Durchbruch erlebt. Verschiedene geistliche Zusammenhänge, die ich schon wusste, wurden mir

tiefer offenbart. Einen beständigen Frieden kehrte ein. Doch dann geschah es nach ca. 2 Wochen: Mein Vater, der auch mit uns auf dem Hof lebt, kam am Morgen, als ich schon draussen im Stall am arbeiten war (ich bin Pächter auf dem Hof von meinem Vater) und bemerkte gehässig: Diese Schweinerei hier auf dem Platz kann ich nicht dulden und nahm einen Besen in die Hand und putzte den Platz. Ich hatte schon geplant, dass ich den Platz putzen wollte an diesem Tag, weil auch am nächsten Tag Sonntag war. Bis am Tag vorher lag noch Schnee dort und als er vergangen war, kamen Heu -und Strohresten zum Vorschein die unter dem Schnee begraben waren, die meinen Vater störten. Mein Vater ist ein Perfektionist in manchen Dingen, nicht in allem. Dies löste in mir eine Lawine negativer Gedanken und intensiven Emotionen aus, ich spürte Aggressionen in mir und wusste, dass es nur noch ganz wenig brauchte, eine kleine Bemerkung und ich explodieren würde. So ging es weiter über mehreren Tagen, keinen Frieden mehr, innere Dunkelheit,

Unzufriedenheit. Ich war schnell wütend wenn etwas nicht so ging wie ich wollte, ich war gestresst und meine Frau bekam es auch zu spüren, indem ich nicht so freundlich, liebevoll und geduldig war zu ihr wie ich es normalerweise bin. Ich gab ihr nur unsanfte Antworten usw. Ich konnte mich selber und mein Verhalten nicht ausstehen. Ich füllte mich sehr schuldig und klagte mich selber an als ich merkte, dass ich meine Frau beleidigt hatte und auch noch negativ beeinflusste. Ich fühlte mich so hilflos und allein gelassen. Da habe ich wieder erlebt, was es heisst, von Gott getrennt sein, es war Hölle. Da war aber noch ein kleiner Schrei nach Gott, nach seiner Hilfe und seinem Eingreifen. Da wurde es mir bewusst, dass ich immer noch tief verletzt bin in meiner Seele und meine Wunden wieder aufgekratzt wurden. Dadurch öffnete ich dem Geist der Rebellion die Türe, was viele negative Früchte mit sich brachte.

Oberflächlich gesehen könnte man viele Sünden aufzählen: Undankbarkeit, Ungeduld, Unfreundlich-

keit, Lieblosigkeit, oder sage ich bin rebellisch, indem ich mein Verhalten analysiere usw. und das alles ist irgendwie wahr, es ist aber nicht die Wahrheit über die Situation, es ist nicht auf dem Punkt oder man kann auch sagen es ist nicht auf dem Grund unten, weil es noch etwas Tieferliegendes gibt. Und erst da am Grund angelangt: „ich bin verletzt“ bricht das Leben hinein weil genau hier die Begegnung mit der Wahrheit statt findet. In Joh. 8.32 sagt Jesus:und ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. Genau hier an diesem Punkt wo ich wieder der Wahrheit begegnete, wurde ich wieder freigesetzt und gleichzeitig habe ich auch wieder eine Portion Heilung empfangen. Wenn wir der Wahrheit begegnen geschieht die Freisetzung plötzlich oder auch allmählich von dem Moment an. Gott führt immer auf den Grund, er führt zu den Wurzeln, zu dem innersten Kern unseres Wesens oder Charakters. Gott ist interessiert an unserem Herzen und nicht in erster Linie an unseren guten Werken. Wenn wir es z lassen, dass

Gott uns in der Tiefe reinigen und heilen kann, dann werden wir selbstverständlich auch viele gute Früchte tragen, ohne dass wir uns so anstrengen und Frömmigkeit spielen müssen, denn (Gal. 5. 22.23) die Frucht des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.

Gott ist treu, er hat mich wieder freigesetzt und mich völlig wiederhergestellt. Es ist so wunderbar, wenn der Geist des Lebens regiert, da ist keine Verwirrung, da herrscht Klarheit.

1.Petr. 1. 15-16....sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig! Denn es steht geschrieben: seid heilig, denn ich bin heilig.

Kol. 3.15. Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr berufen worden seid....

1.Kor. 1.30 aus ihm aber kommt es, dass ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung,...



Didier Hobi

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

1. Kor. 13,13

In der Schule Gottes

1.Joh. 3.3 Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie auch jener rein ist.

1.Thes. 4.3 Denn dies ist der Wille Gottes: eure Heiligung,....

Hebr. 12.14 Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird.

Wie werden wir geheiligt? In dem wir dem Geist des Lebens, dem Frieden Gottes folgen, denn der Friede Gottes steht höher als un-

sere Vernunft und gibt uns Zeugnis, wenn wir auf dem Grund angekommen sind, indem er uns freisetzt. Das können wir nicht selber machen, denn es ist eine Begegnung mit der Wahrheit. Und an diesem Punkt wird der wahre Glauben geboren, Halleluja!

Wir müssen von allem gereinigt werden, was uns von Gott trennt. Jede Sünde bringt den geistlichen Tod und zerstört die Ein-

heit mit Gott. Jede Form der Religiösität bringt den geistlichen Tod – christliche Religiösität ist geistlicher Tod und wird zum Ersatz, wo die Beziehung mit Gott zerstört wird.

Math. 5. 8 Glückselig sind die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Joh. 14.6 Jesus sagt: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Matthias Laffer

*„Der HERR hört mein
Flehen; mein Gebet
nimmt der HERR an.“*

Psalm 6,10

Entscheidung

Am Montag war ich im Zug und mir gegenüber setzte sich eine Diakonissin. „Zufall!“ daran glaube ich nicht. Meine ehemalige Lehrerin wurde Diakonissin und so sprach ich mein Gegenüber an. Wir kamen ins Gespräch. Ich stellte Schwester Elisabeth eine Frage, die mir schon lange auf dem Herzen lag. Bisher hörte ich sozusagen von allen Christen: Gott hat dich geholt und ausgesucht. Das war für mich immer nur teilweise richtig, denn ich hatte mich für Gott entschieden als ich nahe am Tod war. Irgendwann sagte ich „Ja“ zum Leben und „Ja“ zu meinem Herrn und Erlöser Jesus. Schwester Elisabeth sagte mir, dass es die Entscheidung von uns und unsern Willen braucht, dann kann ER uns begnadigen. Endlich eine für mich gültige Antwort! Danke Herr, dass Du mir diese Frau über den Weg geschickt hast! Wir sind doch keine „willenlose und entscheidungslose Geschöpfe“ die einfach der Willkür ausgesetzt sind. Durch Jesus erhalten wir das Wissen, was gut ist für uns und dafür müssen wir uns mehrmals täglich entscheiden, kleine und grosse Entscheidungen treffen. Hier ein kleines Entscheidungs-Problem, das ich kürzlich hatte. Ich hätte am Morgen arbeiten gehen

müssen. Jedoch fand ich es im Bett so bequem und warm. Das nenne ich den inneren Schweinehund, weil der mir den ganzen Tag verdorben hat. Um 10.30 Uhr rief ich im Geschäft an, weil ich genau wusste, dass es mir um diese Zeit vom Weg her gar nicht mehr reichte, innerer Sauhund. Nun begann das mit dem schlechten Gewissen, weil ich genau wusste, dass Arbeit auf mich wartete. Irgendeine Stimme sagte mir noch: Du benimmst dich ja wie zu Junkiezeiten. Mein Tag war dahin. Am Nachmittag ging ich dann zur Arbeit, musste mir Sprüche anhören, lachte gequält. Nun ja, irgendwie konnte ich mich nicht konzentrieren. Abends entschied ich mich dann, einfach am Morgen zur Arbeit zu gehen, egal wie ich mich fühle und seitdem mache ich es so und es geht mir dabei gut. Diese „kleinen“ Entscheidungen haben grosse Auswirkungen auf unser gesamtes Leben. Manchmal geht es bei Entscheidungen um Leben und Tod, indem ich mit dem Leben spiele z.B. bei Suchtproblemen und werde dadurch ernsthaft krank, oder ich kann mich dafür entscheiden, das Leben zu ehren wie Gott das für mich gedacht hat und treffe die richtigen Massnahmen. Gerade im Anfang ist es

oft sehr schwierig, immer wieder zu Gott umzukehren. Es wird jedoch mit der Zeit immer einfacher und irgendwann übernimmt Er ganz das Ruder und das Leben beginnt wieder zu fliessen. Bei mir ist es so. Mein Weg war anfangs schwer und steinig. Wichtig war für mich, immer bei Jesus zu bleiben, denn man kann nicht zwei Herren dienen! Dr Fünfer und s Weggli chasch nid ha! Noch etwas, das ich so erlebt habe und in einer Predigt hörte, dass sich jeder **zuerst** am Tisch von Jesus satt essen darf, zu Kräften kommen und kann dann weiter geben ohne dabei etwas zu verlieren. **Alles hat seine Zeit.** So ist das Leben für mich einfach geworden. Alle Entscheidungen darf ich mit Jesus, meinem Erlöser, zusammen treffen. Die Segnungen kommen von vielen Seiten. Widerstände gibt es. Doch es ist so wahr, was Jesus sagt: Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht! Danke Jesus, mein Erretter, Wegbereiter und Erlöser!!! Ich kann keinem andern Herrn mehr dienen, nur noch Dir, mein Jesus und Erlöser, ich liebe dich und danke dir! Seid alle gesegnet. Geliebt seid ihr in Jesus Christus und in Seinem Frieden.

Sandra



Sandra

Neue Erkenntnis über mich



Simon

„Der HERR hört mein
Flehen; mein Gebet
nimmt der HERR an.“

Psalm 6,10

Hallo Ihr lieben,

Vor einiger Zeit war ich mit Christen zusammen, die mich ziemlich heftig kritisierten. Ich wusste aber, dass sie Recht hatten und dass ich lernen muss, mich erziehen zu lassen. Vorher sah ich mich immer als Opfer, aber in Wahrheit bin ich selber schuld an meiner Misere.

Vor vier Wochen lernte ich einen jüdischen Rabbi kennen. Wir hatten viele schöne Stunden zusammen. Ich war ziemlich begeistert. Am nächsten Tag kam ich aber zu spät zur Arbeit, weil wir bis um 5 Uhr diskutiert hatten. Am Nachmittag ging ich nach Hause kochen und war dann so müde, dass ich ein Nickerchen machen wollte, aber erst um 16 Uhr wieder aufwachte. Da merkte ich, dass Gott nicht von mir will, dass ich nur Leute bekehre, sondern ein geregeltes Leben führe, und im Kleinen treu werde. Es nützt mir nichts, wenn ich 100 Leute zu Jesus führen kann, aber mein Leben ein Chaos ist. Eine Woche später haben wir dann zusammen Ferien in Lausanne gemacht. In diesen Ferien hob ich zeitweise total

ab, und war irgendwo am träumen, von meiner Berufung. Gott musste mich dann ziemlich brutal wieder auf den Boden holen.

Um von Lausanne nach Hause zu fahren, suchten wir im Internet eine Mitfahrgelegenheit. Wir durften mit einer jungen Frau mitfahren, die sehr viel Liebe ausstrahlte. Als ich da so in dem Auto saß, wusste ich, jetzt kannst du dich entscheiden, ob du dich verlieben willst, oder kannst dich dagegen wehren. Schließlich kamen wir in Basel an, und Ali (der Rabbi) kam mit der Frau überein, dass sie ihn noch nach Freiburg fahren und ihn in einer Stunde abholen würde. Da ich nicht wusste, ob sie vielleicht in meine Wohnung kommen würde, begann ich zusammen mit Ali meine Wohnung zu putzen. Schließlich fuhr Ali mit ihr zusammen nach Freiburg, ohne dass sie meine Wohnung betrat. Aber da ich gefallen fand an meiner schönen Wohnung, fuhr ich mit putzen fort. Gott redete zu mir, dass meine Wohnung nicht einfach eine Höhle zum schlafen ist, sondern der Ort wo ich lebe, und deshalb es auch wichtig ist,

dass dies ein schöner Ort ist. Seitdem ich das verstanden habe, bin ich fleißig am putzen.

Ich habe dann auch gemerkt, dass ich in meiner Situation immer nach einem geistlichen Ausweg gesucht hatte. All die Ratschläge und Weisheiten meiner weltlichen Freunde, wie z.B. Sport machen, schlug ich in den Wind, weil ich dachte, dass dies nicht geistlich sei. Aber eigentlich war ich bloß ein stolzer Sack, und habe deshalb diese Ratschläge nicht ernst genommen.

Ich musste feststellen, dass meine größten Feinde Stolz und Rebellion sind, und dass dies für Gott oberste Priorität hat, dass ER auch an meinem Charakter arbeiten darf. Auch wenn ich jemanden zum Glauben führen kann, oder den ganzen Tag von Gott rede, und dabei stolz werde, dann ist es für mich besser, ich führe niemanden zum Glauben und schweige und lerne das, was ER mich lehren will in meinem Alltag.

Simon

Wiederherstellung und Heilung durch Geführte Umstände

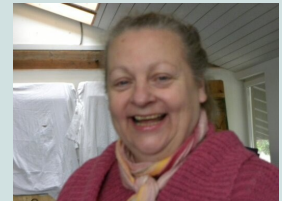
Liebe Geschwister,

Von einer solchen Situation in meinem Leben möchte ich euch erzählen. Mit einer Schwester im Herrn bin ich mehrfach aneinander geraten. In gewissen Punkten wies sie mich jeweils scharf zurecht. Für mich war das, als würde sie immer wieder nur darauf lauern. Das nervte mich dermassen, dass ich überlegte, mit ihr auf Distanz zu gehen. Ich wusste einfach nicht, wie ich damit umgehen sollte. Aber der Herr zeigte mir, dass dies keine Lösung ist für dieses Problem. So blieb ich mit dem Herrn daran, was ER dadurch vorhat. So liess ich einfach mal alles los in Gottes Hand. Am darauf folgenden Morgen, begannen bei mir einfach die Tränen zu fliessen, einfach so und das während mehreren Tagen.

Zuerst wusste ich gar nicht, was das zu bedeuten hatte. Ich hatte ja so lange nicht mehr geweint. In all dem führte Gott mir eine Situation aus meiner Kindheit vor Augen. Ich sah mich am Küchentisch sitzen, ca. 8 jährig, mit meiner Mutter zusammen. Sie wollte mich lesen lernen, hatte aber überhaupt keine Geduld. Bald schrie sie mich jeweils an, weil es ihr zu wenig schnell ging. Da begann ich jeweils bitterlich zu weinen aus Verzweiflung, denn ich hatte in meinen Augen ja alles gegeben. Dann sagte meine Mutter immer: „Du musst nicht weinen, du musst lesen!“ So gab es viele Situationen, wo meine Tränen nicht gefragt waren. Es hatte niemand Zeit, sich um mich zu kümmern. So verlernte ich das Weinen schon früh. Aber nun liess Gott durch die von IHM

herbei geführte Situation, meine innere Staumauer mit all den ungeweinten Tränen langsam bröckeln. Er hat es mit so viel Liebe und Sorgfalt getan. Überraschender Weise bin ich nicht in ein Loch gefallen und auch nicht in einem Tränenmeer versunken, sondern fühlte mich getragen, getragen und von Gott geliebt und angenommen. Gott schenkte mir dadurch viel Heilung und Wiederherstellung. IHM allein sei Ehre und Dank dafür. Auch mit der erwähnten Schwester durfte ich später alles klären. Gott zeigte mir klar, dass Er sie als Werkzeug gebraucht hat, um bei mir diesen Heilungsprozess auszulösen. Gottes Wege sind oft voller Überraschungen. Liebe Grüsse

Antonja



Antonja



sela Diakonischer Verein
für Gassenarbeit

Sela - Diakonischer Verein für Gassenarbeit

Seltisbergerstr. 30
CH-4059 Basel
Schweiz
Mobile: 079 334 22 12
Email: schild@bluewin.ch

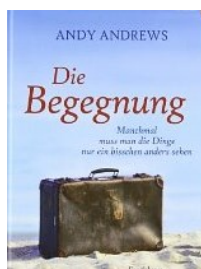
Bankverbindung
Basler Kantonalbank
Konto-Nr. 165.471.065.36
IBAN CH14 0077 0016 5471 0653 6
In- und Auslandszahlungen unterscheiden

Impressum:
Redaktion: Ruth & Peter Schild (schild@bluewin.ch)
Michaela Stehle (stehle@gmx.ch)

Lesetipp

Die Begegnung: Manchmal muss man die Dinge nur ein bisschen anders sehen

Von Andy Andrews



*Die Begegnung - ein
Lesevergnügen für
kalte Herbsttage!*

"Manchmal muss man die Dinge nur ein bisschen anders sehen." Diesen Satz kann Andy nicht vergessen. Dieser Satz von Jones, dem Mann mit dem Koffer, hat sein Leben zum Guten verändert, hat ihm Freude und Perspektiven fürs Leben gegeben. Wie Andy geht es vielen anderen in Orange Beach: einem Paar kurz vor der Trennung, jungen Leuten ohne Hoffnung, einem Unternehmer mit unsauberen Geschäften, zwei alten Menschen ohne Freude. Alle finden sie auf die Spur des Lebens zurück, alle erleben und entdecken sie Unglaubliches. Und alle fragen sie sich: Wer ist der Mann mit dem Koffer, der

nie zu altern scheint?

Jones, der alte Mann, der weder jung noch alt, weder groß noch klein und auch nicht schwarz oder weiß ist, taucht in dem kleinen Städtchen immer zu unverhofften Augenblicken auf und findet immer genau zur rechten Zeit Menschen, die in schwierigen Situationen stecken, die ohne Perspektive sind.

Ein Blick und ein einfacher Satz genügen, um diese Menschen auf den richtigen Weg zu bringen. Wie macht er das?

Er rührt das Innerste der Menschen und zeigt auf einfachen Wegen, wie man seine Perspektiven erkennt.

Garantiert ein Lesevergnügen für kalte Herbsttage!

Gebundene Ausgabe: 157 Seiten, erhältlich im Brunnen-Verlag, Gießen; Auflage: 4., Aufl. (März 2012)

ISBN-10: 376551764X
ISBN-13: 978-3765517648